

Gesellschaft im Aufbruch – Ohne Innovation ist alles nichts

Veranstaltung von Open Innovation, einer Initiative der Bundesregierung, 2. 10. 2017

BM Dr. Harald Mahrer verweist in seinen Begrüßungsworten darauf, dass Österreich als erstes EU Land eine Open Innovation Strategie entwickelte nachdem im Parlament ein einstimmiger Beschluss gefasst worden war. Im Herbst 2016 fand die Auftaktveranstaltung in der Bundeswirtschaftskammer statt, im Mai 2017 folgte eine weitere Zusammenkunft in der Ankerbrotfabrik und nun werden im Nordlicht 13 Projekte vorgestellt. Bei den Start ups sei ein ganz besonderer Geist zu spüren. Es gehe derzeit vor allem um technische und sozialwissenschaftliche Innovationen, die durch Motivation und Leidenschaft gekennzeichnet seien und für die die finanziellen, kulturellen, bildungs- und ausbildungstechnischen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Der fortschreitenden Digitalisierung werde Rechnung getragen.

50 Projekte wurden eingereicht, 13 davon werden kurz vorgestellt.

- **Baukarussell**, beteiligt Pulswerk GmbH und Demontage Recycling Zentrum. Ziel: Langzeitarbeitslosen eine Beschäftigung zu geben
- **Commit@Work**, Erzdiözese Wien. Ziel: Flüchtlinge in Praktika zu vermitteln
- **TourIk, Tourismus und Integration in Kärnten**, beteiligt FBS Touristik Villach und Verein TWLAB, Ziel: Arbeitsermöglichung für Flüchtlinge in Tourismusbetrieben
- **Vorbereitung Metallausbildung**, Caritas. Ziel: Intergration von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt
- **Discovering Hands**, Ziel: Ausbildung von blinden Frauen zum Ertasten von Brustkrebs
- **Cape 10**, Ludwig Boltzmann Gesellschaft. Ziel: Schaffung eines Raums der Begegnung für Menschen die in eine schwierige Lage geraten sind
- **Zukunft Made in Austria**, beteiligt Julius Raab Stiftung und Social Entrepreneurship Kompetenzzentrum der Wirtschaftsuniversität. Ziel: Gesellschaftliche Innovationen
- **Ideas Lab**, Universität Salzburg. Ziel: innovativer Ansatz zur Etablierung von interdisziplinären Forschungsgruppen
- **C hoch 3**, Netzwerk der Kreativwirtschaft Austria

In einem Film wird zusätzlich das Projekt **Brelomate** gezeigt, eine von der FH St. Pölten mit Pensionisten entwickelte Kombination von Telefonieren und dem Kartenspiel Schnapsen.

Prof. Dr. Siegfried Meryn bedankt sich bei BM Mahrer ausdrücklich im Namen aller Projektvertreterinnen und -vertreter für die Initiative. Eine **Ärztin** drückt ihre Freude darüber aus, dass gesellschaftliche Probleme mit wirtschaftlichen Mitteln gelöst werden können.

Keynotespeaker **Tomas Sedlacek** spinnt in seinem in englischer Sprache gehaltenen Beitrag den Faden von der Vergangenheit als man begann Steine zu bearbeiten bis zur Zukunft in einer vielleicht total digitalisierten Welt. Näher geht er auf die unmittelbare Vergangenheit ein. Der Weg führt von IBM die „things“ (Materialien mit denen man arbeitet)produzieren,über Microsoft, die „thinks“ (nichts Materielles, aber etwas das man kaufen kann und das Denken vereinfacht), produzieren, bis zu Google, das überall zu finden ist, keine Dinge, aber „uns selbst verkauft“.

Die Frage, wie die Zukunft aussehen wird, kann im Publikum niemand beantworten. **Sedlacek** meint, wir stünden vor einem Tor durch das wir in einen digitalen Lebensraum gehen werden ohne zu wissen was uns erwartet. Vielleicht werde eine völlig neue Welt in neuer geistiger Einheit entstehen. Vielleicht wird die Erde von Parasiten aufgefressen werden und eine neue Art von Leben entstehen. Möglicherweise werden die Menschen aber auch einmal nur mehr dann arbeiten wenn es ihnen Vergnügen bereitet und nicht von der Arbeit abhängig sein um ihr Leben zu finanzieren.

BM Mahrer hofft dass durch die Digitalisierung die Kluft zwischen jenen die Zugang zu allen technischen Innovationen haben und jenen, die ihn nicht haben, nicht größer wird.